

Wilsdruffer Tageblatt

Rationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Ausgabestellen 2 RM. Im Monat, bei Inrechnung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2,50 RM. Zugewandt: Wochenspenden, Abbestellungen, Anzeigen, etc. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr geöffnet. Die Postbestellungen sind bis zum 10. d. M. zu machen. Die Abbestellungen sind bis zum 10. d. M. zu machen. Die Geschäftsstelle ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr geöffnet.

Wochenspenden: Die 8 gelblichen Nummern 20 Pf., die 4 gelblichen Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr geöffnet. Die Abbestellungen sind bis zum 10. d. M. zu machen. Die Geschäftsstelle ist von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr geöffnet.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 154. — 86. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff - Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag, den 5. Juli 1927

Im Schatten der Wahlen.

Mit ziemlicher Spannung hat man die Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei erwartet, weil das künftige Verhalten dieser Partei eigentlich zum Drehpunkt unserer Innenpolitik mehr denn je geworden ist. Der Parteiausschuss hat nun einen Beschluss gefasst, der trotz seiner vorsichtigen Fassung doch beträchtliches Aufsehen erregt hat, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß gewisse politische Kreise aus ihm fast eine Kündigung — oder zum mindesten die Möglichkeit einer solchen — der Koalition mit der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei herauslesen können, denn der Beschluss lautet:

„Der Reichsparteiausschuss der Deutschen Zentrumspartei billigt die Politik der Zentrumspartei in der Deutschen Reichstages und spricht ihr sein Vertrauen aus. Auf Grund der bisherigen Haltung der Reichstagsfraktion ist der Reichsparteiausschuss überzeugt, daß die Fraktion auch in Zukunft eine selbständige, nach allen Seiten hin unabhängige Politik im Dienste des Volksganzen führen wird.“

In Preußen steht das Zentrum innerhalb der Weimarer Koalition in fester Bindung mit den Linksparteien und hat es erst jüngst wieder abgelehnt, an diesem Verhältnis irgend etwas zu ändern. Im Reich ist auf Grund der bekannten „Richtlinien“ eine Koalition mit der rechten Seite gekommen, wobei übrigens nicht ganz unverständlich ist, daß die politisch rechtsstehende Vaterländische Volkspartei zu einem allmählichen Wiederaufschluß an das Zentrum herangeführt werden soll. Diese Koalition aber hat nun schon mehrfach allerdings die Laßungssproben durchgemacht müssen, die zwar bestanden wurden, die Festigkeit des Bündnisses aber nicht gerade verhärtet. So stimmte das Zentrum beim Sperrgesetz gegen den Beschluss des Kabinetts und gegen die drei anderen Koalitionsparteien. Als weiteres kommt der Kampf um die Zollvorlage in Betracht, weil hierbei die dem Zentrum angehörenden Mitglieder des Preussensabinetts das Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Vorschläge der Reichsregierung mitzumachen zu scheinen und dadurch vielfach schwerwiegende innenpolitische Konflikte heraufbeschwören können — und nun kommt dieser Beschluss des Reichsausschusses, wonach die Zentrumspartei des Reichstages „eine selbständige, nach allen Seiten hin unabhängige Politik“ treiben soll. Unabhängig, selbständig also auch nach rechts hin gegenüber den drei anderen Koalitionsparteien. Und dieser Beschluss ist zudem in einem Augenblick gefasst, da die innenpolitische Situation als recht gespannt bezeichnet werden muß. Das erinnert einigermassen an die Stellung, die die Zentrumspartei vor zwei Jahren gegenüber dem Kabinett Luther einnahm, wo zwar auch Vertreter dieser Partei saßen, trotzdem aber ausdrücklich eine feste Bindung abgelehnt wurde. Das hat freilich nicht gehindert, daß diese somit noch lockerere Koalition innenpolitisch weit schwerere Belastungsproben überwand. So zudem bitten der Reichstag in die Ferien geht, also die große politische Sommerpause anhebt, ist der jetzige Beschluss des Zentrums vielleicht doch nur als Geste anzusehen.

Man wird dabei freilich auch nicht vergessen dürfen, daß die Auseinandersetzungen innerhalb der Zentrumspartei, die sich an den Namen Birth knüpfen — er selbst nahm an der Sitzung teil und billigte den Beschluss —, dabei wohl auch Rolle gespielt haben. Der Wahlkampf des kommenden Jahres wirkt ja schon stärker, als der Rufstehende vielleicht denkt, seine Schatten voraus. Vor allem deswegen, weil sich noch gar nicht sagen läßt, unter welcher Wahlparole man in den Kampf ziehen wird. Wie also der künftige Reichstag ausfallen wird? Die seit 1924 erfolgten Wahlen in einigen Ländern gehen durchaus kein eindeutiges Bild, auch nicht die jüngsten in Mecklenburg-Strelitz, wo auf der Linken die Sozialdemokraten zwar fast 4000 Stimmen gewannen, die Kommunisten aber 6000 verloren haben, so daß der Stimmenverlust der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei mit rund 2500 den verschiedenartigen Wirtschaftsparteien zugute gekommen ist.

Vielleicht ist überhaupt dieses Ergebnis das Charakteristische, Vorbedeutende für den kommenden Wahlkampf; das Wirtschaftliche drängt sich immer stärker in den Vordergrund, zumal es an brennenden außen- wie innenpolitischen Fragen kurzzeitig doch eigentlich ganz fehlt, höchstens ein Teil des Volkes von ihnen betroffen wird. So bleibt die Innenpolitik — auch trotz des Zentrumsbeschlusses — vorläufig in einem Schwebezustande, der freilich eines Tages ein überraschendes Ende haben kann.

Zwischenfall

an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze.

Eigener Fernsprekdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.
Belgrad, 5. Juli. (tu.) Eine Abteilung bulgarischer Kommando ging bei Belandowa auf jugoslawisches Gebiet über. Die jugoslawische Grenztruppe trieb die Kommandos in die Flucht und ließen mehrere Tote zurück. Von der Grenztruppe wurden einige leicht verletzt.

Die Zollvorlage an den Ausschuss verwiesen.

Agrarzölle vor dem Reichstag.

Regierungs- und Reichsratsvorschlüge.

Eines der wichtigsten und umstrittensten Probleme der inneren Politik wurde Montag der Reichstagsausschuss unterbreitet. Die Weltwirtschaftskrisis in Senf hat sich bekanntlich dahin ausgeprochen, daß die von den verschiedenen Staaten gegeneinander errichteten Zollmauern teilweise abgetragen werden müßten, da sonst die allgemeine Weltwirtschaftskrise, die seit dem Abbruch des großen Krieges eingeleitet hat, zum Dauerzustand werde. Die Reichsregierung hat dieser Anregung insofern Rechnung getragen, als sie vorgeschlagen, die Zolltarifnovelle von 1925 ohne Erhöhungen weiterbestehen zu lassen, aber im Interesse der schwer kämpfenden deutschen Landwirtschaft gewisse Erhöhungen für Einfuhr von frischen Karstoffeln, Schweinefleisch und Jucker vorzunehmen. Die inländische Zuckersteuer soll ungefähr um die Hälfte ermäßigt werden. Die Vertretung der Länder, der Reichsrat, hat nun diese Erhöhungen abgelehnt und will es bei den bisherigen Sätzen belassen. Dadurch entstand eine schwierige Situation und die Reichsregierung entschloß sich, eine Doppelvorlage an den Reichstag zu bringen, das heißt, ihren eigenen Entwurf und die Beschlußfassung des Reichsrats. Wie nun auch der Entscheid des Reichstages ausfällt, so bleibt die Entwicklung doch vorläufig unübersehbar. Wird die Regierungsvorlage angenommen, müßte der Reichsrat seinen Beschluss wieder umstoßen; das erscheint immerhin ziemlich fraglich. Schied der Reichsrat seine Pläne unverändert an den Reichstag zurück, so könnte dieser nur mit Zweidrittelmehrheit der Reichsregierung zum Siege verhelfen. Eine Lösung muß sich erst aus der durch zwei Ministerreden eingeleiteten Auseinandersetzung der Reichsböten ergeben.

Sitzungsbericht.

(333. Sitzung.) CB. Berlin, 4. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über Zolländerungen und des Gesetzesentwurfes über Erhöhung des Zuckersozesses und Änderungen des Zuckersteuergesetzes, womit die Gelegenheit zur Ausrottung der gesamten

Zollfragen

gegeben ist. Nach der Vorlage über Zolländerungen soll die Geltungsdauer der Zolltarifnovelle von 1925, die am 31. Juli dieses Jahres außer Kraft treten würde, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert werden mit der Änderung, daß der Zoll für frische Karstoffeln vom 1. August bis zum 14. Februar eine Reichsmark statt bisher 50 Pfennige betragen soll. Der Reichsrat hat diese Zollhöhung abgelehnt. Der Zucker- und Jucker Zoll soll nach der Regierungsvorlage von 10 Mark auf 15 Mark für den Doppelzentner erhöht werden. Auch diese Zollhöhung hat der Reichsrat abgelehnt. Die Zuckersteuer soll nach der Regierungsvorlage, die die Zustimmung des Reichsrates gefunden hat, von 22 Mark auf 10,50 Mark für den Doppelzentner gesenkt werden.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele

leitete die Verhandlungen ein und führte aus, daß infolge der Unsicherheit der Wirtschaftslage und der noch nicht durchgeführten Stabilisierung in verschiedenen europäischen Ländern sich auf weiten Wirtschaftsbereichen nach nicht übersehen lassen, ob die neuen Zölle richtig bemessen sein würden. Auch die auf der Weltwirtschaftskonferenz gefassten Beschlüsse seien geeignet, in tiefgehender Weise auf die Bestimmung des neuen Zolltariffes einzuwirken. Die Reichsregierung schlage daher die Verlängerung der Zolltarifnovelle vor. Nur bei den Zucker- und Karstoffzöllen und bei dem Zoll für frisches Schweinefleisch seien Erhöhungen vorgeschlagen. Der Zensus, allgemein das Zollniveau zu senken, sehe durchaus nichts im Wege. Der Minister wies darauf hin, daß die Zollentnahmen von 500 Millionen Mark im Jahre 1925 auf 940 Millionen Mark im Jahre 1926 steigen seien. Die Zollbelastung zusammen mit der Belastung

Griechenland will die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abbrechen.

Wien, 5. Juli. (tu.) Wie die „Reichspost“ meldet, wird die griechische Regierung sehr energische Maßnahmen gegen die kommunistische Propaganda unternehmen. Nachdem alle bisherigen Schritte nichts gebracht haben, will die griechische Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland in Erwägung ziehen, nachdem sie mit mehreren Staaten Rücksprache genommen hat.

Aufgaben der Weltnothilfe.

Erläuterung durch Dr. Kälz.

Der frühere Reichsminister des Innern, Dr. Kälz, ist zum Vorsitzenden der in Genf zu eröffnenden Konferenz zur Schaffung einer Weltnothilfeorganisation berufen worden. Dr. Kälz hat der Genfer Presse eine Abhandlung zugehen lassen über die Aufgaben, die einer solchen vom Völkerbund angeregten Organisation aufzukaufen sollen.

für Verbrauchssteuern bedeute eine verhältnismäßig allzuhohe Inanspruchnahme der Bevölkerung. Aus diesem Gedanken heraus sei die Absicht entstanden, die

Zuckersteuer um 50 Prozent zu senken.

Die Reichsregierung gehe damit unter die Friedensbesteuerung von Zucker herunter. Der Minister begründete dann die beantragten Zollhöhen für landwirtschaftliche Produkte. Er beschränkt, daß die Vorlage im Widerspruch zu den Entschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz stünde. Die Vorlage wolle ein Versäumnis nachholen und eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Landwirtschaft erfüllen, die durchaus im Sinne der Ideen der Weltwirtschaftskonferenz liege. Es sei für alle Länder Europas und vor allem für Deutschland eine zehnjährige Notwendigkeit, den arbeitslosen Markt zu pflegen. Bei der unheimlich mächtigen starken Belastung der deutschen Wirtschaft sei es aber unmöglich, daß Deutschland allein mit gutem Beispiel vorangehe. Die Vorlage erstrebe vor allem einen

verhärteten Schutz der bäuerlichen Produktion,

bei der die Einfuhr den ungeheuren Betrag von 1 1/2 Millionen erreiche. Hier würde der Zollschutz unmittelbar zu einem wirksamen Bauern- und Landarbeitererschutz. Die Zollvorlagen seien keine Bevorgung der großen Landwirte. Die Struktur des Karstoffelbaues sei mit 80 Prozent, die der Schweinehaltung mit 80 Prozent bäuerlich, insbesondere Kleinbäuerlich. Das Programm der inneren Kolonisation könne nur mit einem Bauernschutz durchgeführt werden, zu dem die Vorlagen beitragen sollen. Die Erhebung der Produktionskraft durch Zollschutz sei nicht mehr eine Frage der Rentabilität, sondern auch der Lusthaft zu einer schöpferischen Sozialpolitik, der Vermehrung des Eigentums in Stadt und Land. Möglichkeiten dafür liegen in Deutschland vor.

Die Vorlage der Reichsregierung sei eine Gewähr, daß wirtschaftspolitisch, sozialpolitisch und bevölkerungspolitisch Bedürfnisse und Bestrebungen vorliegen, welche mit dem vorkommen unüberwindlichen Stand der deutschen Volkswirtschaft gegenüber dem Weltmarkt zusammenhängen. (Lebhafte Beifall bei den Regierungspartei.)

Die Stellung der Parteien.

Abg. Hilteding (Soj.) erklärte, die Rede des Ministers Schiele gefährde die ganze Außen- und Wirtschaftspolitik. Wenn jetzt, so meinte er, zur Zeit der allerhöchsten Karstoffelpresse und der höchsten Karstoffelnot die Verhinderung des Karstoffelzesses verlangt werde, so sei das die höchste Privilegien, die sich eine Regierung erlauben darf. Der Zuckerzoll sei nur dazu bestimmt, die Karstoffelindustrie der Zuckerindustrie zu sichern. Deutschland stünde im Zuckerbedarf an dritter Stelle. Nur in Italien und Rußland werde noch weniger verbraucht. Die Sozialdemokratie werde die Vorlage ablehnen. Obstruktionspläne der Kommunisten seien freilich sinnlos, denn die Nichtverlängerung der bisherigen Sätze würden die höheren autonomen Sätze wieder in Kraft treten.

Abg. Goerle (Komm.) lehnte jede Zollhöhung ab und meinte, die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz seien genau so wertlos wie die der Weltabstruktionskonferenz.

Abg. Weher-Vorlin (Dem.) übte scharfe Kritik an der Verschleppung der Zollvorlage. Die jetzige Vorlage der Regierung diene jedoch weder den wirtschaftlichen Bedürfnissen Deutschlands noch seinem internationalen Prestige. Aus dem Minister für Ernährung sei im Laufe der Zeit ein Minister für Verteuerung der Ernährung geworden. Die demokratische Partei hätte volles Verständnis für den Schutz der Produktion, aber nicht ohne gleichzeitig die Bedürfnisse der Verbraucher zu beachten. Die demokratische Fraktion stelle sich deshalb auf dem Boden der Reichstagsbeschlüsse, die auch die Rechtsparteien beachten sollten.

Abg. Urbahn (Linkskommunist) bezeichnete die Vorlagen als den Versuch einer brutalen Ausplünderung der Verbraucher.

Abg. Penning (Völk.) kritisierte den Nebenerwerb der Linken jede Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse ab. Wenn es den Agrariern wirklich so gut ginge, dann hätten sich die Juden längst der Landwirtschaft bemächtigt.

Abg. Dr. Feder (Nat.-Soj.) wandte sich gegen die Weltwirtschaftskonferenz. Dort hätte das jüdische Finanzkapital die Führung gehabt.

Damit schloß die Aussprache und die Vorlagen wurden dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Das Ziel der Konferenz, heißt es in der Veröffentlichung, geht dahin, einen Weltbündnisverband zu gründen, in dem die in ihm zusammengeschlossenen Staaten Träger einer im Statut selbst näher umschriebenen Hilfeleistung sind. Der Weltbündnisverband, der seinen Sitz beim Völkerbund hat, soll bei Katastrophen beiseite eingreifen, die durch höhere Gewalt verursacht sind und deren Schwere die Kräfte oder die Hilfsquellen des betroffenen Volkes übersteigt. Diese Hilfe soll grundsätzlich nicht die Wiederaufbauarbeit umfassen, vielmehr ist an eine unverzügliche Hilfeleistung gedacht, die den Verheerungen Einhalt gebietet, die Bevölkerung dem Unglück entzinkt und ihr die Folgen eines hilflosen Zustandes erspart. Die nationalen und die internationalen Organisationen des Roten Kreuzes sollen hierbei in Anspruch genommen werden.

Seiner Organisation nach soll der Weltbündnisverband ein Staatenbund sein. In diesem Bund ist jedes beitretende Land durch einen Repräsentanten vertreten, und zwar nach seinem Versehen durch seine Regierung oder durch seine nationale Rot-Kreuz-Gesellschaft. Die

endgültige Gründung gilt als vollzogen, wenn mindestens zwölf Staaten des Bündnis ratifiziert haben und die Organe des Verbandes eingesetzt sind, als welche ein Generalkonferenz und neben einem Sachverständigenausschuss ein Exekutivkomitee in Frage kommen.

Nur Portoerhöhung für Briefe und Karten.

Besprechungen der Regierungsparteien. Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hat sich mit der Frage beschäftigt, ob der Reichspostminister nochmals eine Vorlage über die Portoerhöhung machen soll, nachdem der Verwaltungsrat der Reichspost die erste Vorlage abgelehnt hat. Der Reichspostminister hat darauf hingewiesen, daß die Finanzlage der Post eine Erhöhung des Portos unumgänglich notwendig mache, da auf anderem Wege ein schwebendes Defizit nicht getilgt werden könne.

Fast alle Mitglieder der Regierungsparteien, die im Interfraktionellen Ausschuss anwesend waren, haben dem Reichspostminister erklärt, daß nach ihrer Auffassung eine Zustimmung zu einer Vorlage über Portoerhöhungen, die der einmal abgelehnten Vorlage entspreche, im Verwaltungsrat der Reichspost nicht erwartet werden könne.

Der Reichspostminister müsse sich auf die notwendigen Erhöhungen beschränken und höchstens eine Erhöhung des Portos für einfache Briefe von 10 auf 15 Pfennig und für die Postkarte von 5 auf 10 Pfennig vorschlagen, wobei aber alle sonst beabsichtigten Erhöhungen unterbleiben müßten.

Es ist auch noch der Vorschlag gemacht worden, die Erhöhung für die Postkarte noch weiter zu beschränken, und zwar in der Form, daß eine Postkarte 8 und zwei Postkarten 15 Pfennig kosten. Der Reichspostminister wird wahrscheinlich nunmehr in nächster Zeit eine neue Vorlage ausarbeiten, die sich aber nur im Rahmen der Erklärung des Interfraktionellen Ausschusses bewegen kann.

Tragische Unfälle bei Kriegerfesten.

Explosion einer Feldküche. — Verletzung beim Völlerschießen.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im Stadtteil Ostrog-Ratibor. Als dort der Kriegerverein Vofaz-Ostrog-Planica mit einer Feldküche zu einem Nachtmarsch antrat, wurde der Deckel des Kessels der Verinsfeldküche infolge Dampfüberdrucks hochgerissen.

Der ganze Inhalt des Kessels ergoß sich über die umstehenden Kinder und Erwachsenen. Über 25 Personen erlitten teils leichte, teils schwere Verwundungen. Acht Kinder im Alter von drei bis sechzehn Jahren wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Die Schuld an dem Unglück trifft den die Küche bedienenden früheren Gastwirt Arbeiter aus Ostrog.

In Hannover wurde beim Völlerschießen aus Anlaß des 100jährigen Schützenfestes ein Mann so schwer verletzt, daß ihm beide Arme abgenommen werden mußten.

Sechs schwere Autounfälle an einem Tage

Sturz in die Schöllenschlucht am St. Gotthard.

Aus Andermatt (Schweiz) wird ein besonders schwerer Autounfall gemeldet, wie er sich wohl jahrelang nicht ereignet hat. Infolge Versagens der Steuerung fuhr der Wagen des Fabrikanten G. Heierabend aus Engelberg über die Straßenschlucht hinab und stürzte in die tiefe Schöllenschlucht. Der mit acht Personen besetzte Wagen wurde vollständig zertrümmert. Zwei der Insassen waren sofort tot.

Auch bei Mannheim wurde ein schwerer Autounfall verzeichnet. Dort wollte ein Kraftwagen einem Fuhrwerk ausweichen wollte, dabei jedoch gegen einen Chauffeur und überschlug sich mehrfach.

Ähnlich verlief ein Unfall bei Essen, wo ein Auto einem Passanten ausweichen wollte, dabei jedoch gegen einen Baum fauchte. Fünf Insassen wurden gegen einen Baum geschleudert und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Auf der Chaussee Adlin-Stettin fuhr ein Automobil mit drei Insassen gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Das Leben aller drei Personen ist in Gefahr.

Bei Siegen wurde ein Kraftwagen von einer Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Zwei Personen waren auf der Stelle tot.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich auch in New-Yersey (Nordamerika), wobei es sieben Tote gab.

Explosionsunglück bei Nanjing.

Hundert Chinesen getötet.

Bei Nanjing ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück. Zwei mit Sprengstoffen beladene Dschunken, die am Umladepfad lagen, explodierten plötzlich. Über hundert Chinesen wurden Opfer dieser Explosion. Die Eingeborenenboote zerbarsten und drei Kriegsdampfer wurden zerstört. Die Häuser von naheliegenden Gebäuden wurden weggerissen und die Fenster zertrümmert.

Die Explosion ist wahrscheinlich durch die Hitze oder aber auch durch Nachlässigkeit der Mannschaft verursacht worden. Schiakanaischek beschuldigte die Unglücksstätte und überwacht das Hilfswerk sowie die Erforschung der Explosionsursache.

Kleine Nachrichten

Englische Industrie in Deutschland.

Berlin. Die englischen Industriellen sind zu dem angekündigten Gegenbesuch beim Reichsverband der deutschen Industrie eingetroffen. Die Besprechungen haben unter Vorsitz des Geheimrats Duisberg begonnen. Man will sich über die Ergebnisse der internationalen Wirtschaftskonferenz und über Ein- und Ausfuhrbeschränkungen unterhalten. Weiter soll über die Bearbeitung wirtschaftlicher Fragen durch den Völkerbund, die Probleme der Kreditversicherung, der internationalen Kartelle, des Ausfuhr- und Messerwesens sowie der Doppelbesteuerung geredet werden.

Neue Knochenfund: in Berlin.

Berlin. Auf einem Grundstück wurden bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von etwa 30 Zentimetern vier menschliche Schädel und eine große Anzahl anderer Skeletteile gefunden. Durch die Entdeckung von Holzteilen an der Fundstelle ist erwiesen, daß es sich um eine alte Begräbnisstätte handelt. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Strauch dürfte man auf einen alten Franzosenfriedhof schließen, auf dem französische Soldaten, die 1812 in Berlin starben, beigesetzt wurden.

Tödlicher Grenzenfall.

Gottesberg. Auf der Viktorstraße ereignete sich bei dem Auslegen eines neuen Förderfels ein bedauerlicher Unfall, bei dem der Zimmerling Adolf Scholz, der sich im Förderkorb befand, um diesen herumzuklimmen, den Tod fand. Durch falsche Verständigung wurde der Korz am Gegengewicht zu früh gelöst und Scholz sauste mit dem Förderkorb 100 Meter in die Tiefe. Der Korz wurde vollständig zertrümmert. Scholz war sofort tot.

Drei Touristen vom Bliz erschlagen.

Jansbrunn. Nach Blättermeldungen sind drei reichsdeutsche Touristen auf dem Großenebiger vom Bliz erschlagen worden. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Schwere Kämpfe in China.

London. „Daily Mail“ meldet aus Peking: Schwere Kämpfe sind an der Schantungfront im Gange. Ihr Ausgang wird die Lage in Tientsin und Peking stark beeinflussen. Die Schantungstruppen werden berücksichtigt verhärtet. Die Nordtruppen halten immer noch Anstich.

„Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Infolge des allgemeinen Durcheinanders ist es schwer, festzustellen, was in Schantung vor sich geht. Der Handel steht fast still, weil die Währung um 20 Prozent gefallen ist. Die Banken haben geschlossen. Die Lädenbesitzer werden gezwungen, die vom Militär ausgehenden Geldscheine anzunehmen.

Tschangtschins Haltung ist die eines gescheiterten Mannes, seine alten europäischen Freunde erklären, der einst so stolze Tschangtschins ist nicht wiederzuerkennen. Tschangtschins, der mit seinen Kerzen vollkommen zusammengebrochen ist, vertraut nicht mehr seinen Freunden und nicht einmal seiner Waise; er hat aufgehört, irgendeine Kontrolle über die Armee auszuüben. Der Beginn der Regenzeit wird vielleicht alle militärischen Bewegungen für einige Wochen zum Stillstand bringen.

Aus unierer Heimat

Werkblatt für den 6. Juli.

| | | | |
|-----------------|------------------|---------------|------------------|
| Sonnenaufgang | 3 ⁵⁷ | Mondaufgang | 11 ²⁷ |
| Sonnenuntergang | 20 ²⁷ | Monduntergang | 23 ²⁷ |

1646 Der Philosoph Leibniz geboren.

Vorsicht! Gifte!

Schützt euch vor Krankheiten!

Jetzt, in der warmen Jahreszeit, schwirren die Insekten zu Tausenden durch die Luft und lassen nicht selten den Menschen an, der dadurch in Lebensgefahr kommen kann. Vor allem dann, wenn das Insekt vorher auf saulenden Stoffen gefressen hat. Man tut gut, wenn man selbst Fliegen- und Mückenstiche wie Wunden von wesentlich größeren giftigen Tieren behandelt; denn sie führen im Sommer nicht selten das furchtbare Leiden mit sich. In den Monaten Juni, Juli und August sind auch die Spinnen, deren Begattung in diese Zeit fällt, sehr gefährlich. Ein Spinnentisch oder Biß erzeugt bei Menschen oft allgemeine Beschwerden, wie Erbrechen, Jittern, Verwirrung usw. Ist man in den genannten Monaten von einer Spinne gebissen oder gestochen worden, so hilft man sich am besten dadurch, daß man die Wunde auswascht oder mit Koble ausreibt. Ist das geschehen, so mache man leichte Umschläge mit Salmiakgeist, lege sich im übrigen ins Bett und schweige tüchtig. Bißt das nicht, dann lasse man unverzüglich einen Arzt holen, da man in diesem Falle sogar in Lebensgefahr schweben kann.

Einige Symptome drohender Krankheit, die man streng beachten muß, sind folgende: Mangel an Energie, nachlassende Kraft, Ermattung nach dem Essen, belegte Zunge, schlechter Atem, wechselhafter Appetit, Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindel und Herzklappen. Magen und Eingeweide sind überfüllt mit Gasen, was Aufstossen von Säuren und Speisereste zur Folge hat und ferner das bekannte Sodbrennen erzeugt. Begibt man sich aber zur rechten Zeit in richtige Behandlung, so kann dem Betroffenen ein jahrelanges späteres Leben erspart werden. Auch auf die Nahrungsmittel muß man im Sommer acht geben, denn sie verderben infolge der Hitze leicht und können dann sehr schaden. Gegen derartige Vergiftungen werde man stets Verdachtsmittel an. Tritt Herzschwäche ein, so wähle man Reizmittel, wie z. B. Wein und Bohnenkaffee. Zum Schlaf sei hier noch das Nahrungsmittel angeführt, von dessen Frische man sich im Sommer erst ganz besonders überzeugen muß: die Schmierwurst.

Wasservärme im Schwimmbad Wilsdruff: 20 Grad Celsius

Lindeblüte. Tief und schwer wogt in den Abendstunden jetzt der Duft blühender Linden die Straßen entlang. So angenehm die Lindeblüte selbst ist — nur eine schwach gelbliche Schattierung im dunkelgrünen Laube verrät ihr Vorhandensein — so geheimnisvoll süß und vielsagend ist der Duft, den diese unsterblichen Blüten ausströmen. Vielleicht ist gerade dieses geheimnisvolle Säubern halber die Linde von jeher der Baum der Dichter gewesen. Man lese nur in den Werken unserer großen Dichter aus allen Zeitaltern der letzten Jahrhunderte nach — immer und überall wird die Linde der meistgenannte Baum sein. „Ein Böglein lang im Lindenbaum“ — „Unter der blühenden Linde“ — „Es steht eine uralte Linde“ — „Wir saßen unter der grünen Linde“ usw. usw. — Die Zahl der Blüte wäre Legion, in denen immer und immer wieder gerade die Linde als jener Baum genannt wird, an den sich besonders zarte und tiefgehende Empfindungen knüpfen. Mag die Linde den Bortrang haben, als Symbol von Deutschlands Kraft in allen unseren Länden zu gelten — als Symbol deutschen Gemüts gilt dafür die Linde, soweit deutsche Herzen fähig sind, in leichtbeschwingten Reimen ihr Tiefinnerstes zu erzählen.

Bereidigung der neuen Minister. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Die beiden neuen, in das Kabinett eingetretenen Minister Dr. Krug v. Kolb und von Falkenstein und Dr. von Jannet sind gestern vormittag durch den Herrn Ministerpräsidenten vereidigt worden und haben ihre Ämter angetreten.

Gesundheitsvorschriften für Barbier und Friseur. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen und die Städte Riesa, Lommatzsch und Wilsdruff sind Gesundheitsvorschriften für Barbier und Friseur erlassen worden, die im amtlichen Teile dieser Nummer abgedruckt sind.

54. Bundesversammlung des Sächsischen Militärvereinsbundes. Die alte Sachstädterstadt Vöbau hatte in diesem Jahre der Sächsische Militärvereinsbund zum Ort seiner Bundestagung gewählt, und vom Freitag an versammelten sich die überaus zahlreichen, aus allen Bezirken Sachsens herbeigekommenen Delegierten zu ersten Beratungen. Der Freitag und Sonnabend war vornehmlich der Tagung des Landesverbandes der Kriegsveteranen und Kriegshinterbliebenen vorbehalten. Erst der Sonnabend abend vereinte die Abgeordneten beider Tagungen zu einem förmlichen Begrüßungsabend, der sich zu einer nachmittäglichen Rundgebung des Sächsischen Militärvereinsbundes gestaltete. Nachdem am Sonntag vormittag eine Mitgliederversammlung der Bundesverbände zusammengetreten war, begann gegen 11 Uhr die ordentliche Bundesversammlung. Die umfangreiche Tagesordnung wurde durch Gen.-Rat Dr. Hoff mit seiner Begrüßungsrede an die Ehrengäste eröffnet, an die anschließend die Vertreter der Ehrengäste sprachen. Die kameradschaftlichen Grüße des zuerst auf Kur weilenden ehemaligen Königs überbrachte Erz. O. Born, Bürgermeister Vöbau sprach im Namen der Stadt und für den Landesverband des Sächsischen Roten Kreuzes. Von den Parlamentsabgeordneten ergriff Dr. Gelfert das Wort. Nach dem erläuterten Jahresbericht hat sich der Bund im vergangenen Jahre um 20 Vereine vermehrt und es erfolgten etwa 13 500 Neuaufnahmen. 3900 Mitglieder verstarben im Laufe des Geschäftsjahres. Ehrend gedachte die Versammlung ihrer verstorbener Kameraden. An Kriegsteilnehmern, die an den Kriegen vor 1914 teilgenommen haben, weist der Verband 5700 Kameraden und an Teilnehmern des Weltkrieges 128 433 auf; 1688 Koffhäusermedaillen wurden verliehen und die Sondergruppenbildung im Bunde ist weiter fortgeschritten. Es bestanden zurzeit etwa 60 Kleinfahrbereitschaften, 72 Jugend- und 141 Frauengruppen. Die Zahl der Kriegsveteranen und Kriegshinterbliebenen sowie Sozial- und Kleinrentner, die dem Bunde angehören, beträgt 38 110. Für Unterstufungen wurden im vergangenen Geschäftsjahr etwa 400 000 Mark verausgabt. Das Referat über „vaterländische“ Aufgaben der Militär- und Kriegervereine wurde vom Präsidiumsmitglied Oberst a. D. Richter-Dresden erstattet. Nachdem die Wahl, die die Wiederwahl des alten Präsidiums unter Beteiligung der freigebliebenen Stellen durch Kamerad Riebling, Dresden, und Kreisgruppenleiter i. R. Dr. Wörzgen-Dresden beachtete, wurde Annodert als nächster Tagungsort bestimmt. Nach einer gemeinschaftlichen Tafel fand bei herrlichem Wetter ein Spaziergang nach dem Vöbauer Berg statt. Für Montag war ein Ausflug nach dem Rottmar geplant.

Zur Regelung der Beamtenbesoldung. Vertreter der Regierungsparteien hielten gestern eine gemeinsame Besprechung ab, in der u. a. die Frage der Besoldungsregelung eingehend besprochen wurde. Das Ergebnis dieser Besprechung ist ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien, der heute noch im Landtag eingebracht worden ist. Er lautet: Der Landtag wolle beschließen: 1. die Regierung zu ersuchen, 1. den Beamten- und Behördenangestellten alsbald eine einmalige Unterstufung zu gewähren und zwar in Höhe von: In Besoldungsgruppe 1 bis 4: 4/5; 5 bis 6: 3/4; 7-9: 2/3; 10 und höher: 2/3 Prozent des auf den Monatslohn zählbaren Grundgebalt, zusätzlich Ehefrau- und Kinderbeihilfen, höchstens jedoch 200 RM, und unter Abzug von 20 RM für ledige Beamte usw.; 2. entsprechend auch dem Bartgehalt und Ruhegehaltsempfängern, sowie den Beamtenhinterbliebenen eine einmalige Unterstufung zu gewähren; 3. die Regierung zu ermächtigen, zu diesem Zwecke die im Staatshaushalt für 1927 eingestellten Mittel für Unterstufung an Beamte usw. bis 350 000 Mark zu überschreiten. Ges. Siegel, Dr. Gelfert, Claus, Entenlein, Härtel, Verhe.

Landesverband der Bienenzüchtervereine. Die am Sonnabend und Sonntag in Vöbau unter zahlreicher Beteiligung von Jüngern aus ganz Sachsen abgehaltene Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen der Bienenzüchtervereine bot Gelegenheit, interessante belehrende Vorträge anzuhören und die bienenwirtschaftliche Ausstellung sich anzusehen, die durch ihre Reichhaltigkeit besonders auf dem Gebiete der eigentlichen Bienenzucht überallhin und auch einen schon im vorigen Herbst angelegten Bienenklimmangarten aufwies. Bei der Eröffnung der Ausstellung kam das große Interesse, das von der Regierung, der Landwirtschaftsverwaltung und dem Vöbauer der Bienenzucht entgegengebracht wird, in den gebührenden Ansprachen bereits zum Ausdruck. Nachdem am Sonnabend abend ein Begrüßungsabend vorausgegangen war, folgte am Sonntag die eigentliche Tagung. Eine Autorität auf dem Gebiete der Bienenzucht, Prof. Dr. Jander-Erlangen, sprach über die Hygiene in der Bienenzucht, während der Goldschäftführer des Landesverbandes, Harrer-Dresden aus Frankenthal, Vorschläge über den inneren Ausbau des Verbandes machte. Die nächste Landesversammlung soll in Leipzig 1928 stattfinden.

Die Milch. Die Hausfrau pflegt zwar am frühen Morgen meistens nicht sonderlich eifrig zu sein, wenn die für den Morgenkaffee bestimmte Milch vom Tage vorher sich als angeäuert erweist und beim Zugsiehen gerinnt, leider ist jedoch dieser Zustand in der gegenwärtigen warmen Jahreszeit unvermeidlich und tritt namentlich beim Gemälter mit unsehbarer Sicherheit ein. Dieses Sauerwerden beruht auf einer durch Bakterien verursachten Umwandlung des in der Milch vorhandenen Milchzuckers in Milchsäure. Beim Aufstellen frischer Milch zum Sauerwerden geht der gleiche Vorgang, nur viel stärker und reißloser durch, der vor sich. Diese dicke Milch ist dann namentlich an heißen Sommertagen ein höchst unangenehm, erstickend wirkendes Labial. Merkwürdigerweise findet man es gar zu oft, daß Hausfrauen die gekochte Milch, wenn diese trotzdem noch gerinnt, für schädlich halten und fortzulassen pflegen, obwohl ihr die gleiche Käsekruste innewohnt wie der frischen geronnenen Milch und höchstens der Geschmack etwas beeinträchtigt ist. Dieses Fortzulassen gekochter geronnener Milch ist ein Übel, denn auch die süßeste gekochte Milch gerinnt im Magen unter dem Einfluß der Magensäure fast augenblicklich genau so, wie bei längerem Stehen im Gefäß.

Grumbach. Turn- und Spieltag des Deutschen Turnvereins. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Turnverein D. S. einen Turn- und Spieltag ab. Trotdem am Vormittag die Bitterungsausfälle recht trübe waren, hatte sich nachmittags die ansehnliche Schar von 130 Teilnehmern auf dem Turn- und Spielfeld eingefunden. Die Mitglieder, Jugendturner und Turnerinnen waren erschienen, um zu dem Wauturnfest in Großenhain zu rüsten die Kinderabteilung, um sich in edlem Wettstreit zu messen. Alle waren sie gekommen, um an der deutschen Turnfeste und am Wiederanbau der Volksgesundheit mitzubeteilten. Zuerst standen sich die Mitglieder von Grumbach und Riesa in einem Faustballspiel gegenüber. Das Ergebnis fiel zu Gunsten der Riesaer mit 64:46 aus. Hierauf wurden die Freiwürfer für das Wauturnfest in Großenhain geturnt; dem

Schloß...
Turner...
daran...
gefördert...
abteilungs...
Hälfte...
Kampf...
Willo...
4. Kar...
28. Du...
bert R...
Göhne...
(45) V...
hard V...
5. He...
(44) B...
Hän...
den...
Dietric...
(36) V...
Begehr...
Küster...
dauer u...
horren...
Wieder...
Mit ein...
marke...
einem a...
Ge...
begünsti...
lein Ed...
das Tu...
liber t...
Übungen...
n. V...
nenen i...
Männer...
wieberg...
die Tur...
üb hat...
auch die...
mit gute...
Kampf...
Wenn a...
schen ü...
riet das...
Körperl...
Freude...
Ma...
der Nat...
teiligung...
Park ei...
fieder u...
rung. U...
Scharte...
und Zie...
fallenen...
Waberlo...
des Deu...
ab. In...
Länzen...
Freude...
Wü...
(Jugend...
Klei...
Ber...
nach M...
Teil...
gung zu...
Sa...
Dre...
treuen...
richtet...
gen und...
ein Bih...
ohne Lih...
entwung...
Lohn...
wurde b...
Wüßhla...
Guts...
Dornau...
Oborn d...
wolde b...
In Gro...
sonne d...
wurde ei...
felde na...
und zwei...
im östlic...
Göhltha...
sucht. De...
See ver...
weniger...
Klosterb...
fuder un...
Pfeife fr...
der Baby...
hatten un...
Leib un...
loftbares...
an Straf...
brannte i...
Zentner...
Ziegelstr...
Es entsta...
Eich...
fall, de...
sich am...
Klob, hier...
den Arzte...

Amtliche Verkündigungen

Gesundheitliche Vorschriften für Barbier- und Friseur. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Weichen und die Städte Rössen, Lommahsch Wilsdruff werden folgende gesundheitliche Vorschriften erlassen.

§ 1. Bedienung der Kunden in den Geschäftsräumen und Reinhaltung der Bedienungsräume.

Barbiere- und Friseurarbeiten sind stets peinlich sauber zu halten, insbesondere müssen sie mindestens einmal täglich feucht ausgewischt werden; sind die Fußböden geölt, so genügt tägliches Auskehren.

Nach jedem Haarchnitt müssen die abgeschrittenen Haare sofort beseitigt werden.

Jeder Geschäftsraum muß mindestens eine Wascheinrichtung für das Bedienungspersonal haben. Die Wascheinrichtungen sind an die öffentliche Wasserleitung anzuschließen und müssen mit Ablauf versehen sein. In Orten ohne Wasserleitung und in solchen Bedienungsräumen, bei denen der Anschluß an die Wasserleitung nicht vorhanden ist, ist für das Bedienungspersonal eine Wascheinrichtung anzubringen, die aus einem zugeordneten Wasserbehälter mit Ablauf über der Wascheinrichtung zu bestehen hat. Aus diesem Behälter ist auch das Wasser für das Kästchen und Abwaschen der Kunden zu entnehmen. Das Wasser dieses Behälters ist mindestens täglich zu erneuern.

Saubere und leuchtende Handtücher sind bereit zu halten. Ferner ist ein Spundnapf mit Wasserfüllung anzuschließen, der nach Bedarf, mindestens aber täglich zu reinigen ist.

Ätze (Hände, Nägel, Bögel usw.) dürfen in Barbier- und Friseurarbeiten nicht gehalten werden.

§ 2. Bedienungspersonal, Reinhaltung der Hände und Anlegung von Leberkleidern.

Barbiere und Friseure, die an ansteckenden Krankheiten leiden oder mit Hautausschlägen und eiternden Wunden an den Händen behaftet sind, haben sich, solange nicht diese Krankheitszustände vollständig beseitigt sind, jeder Tätigkeit in ihrem Berufe zu enthalten.

Jeder Barbier und Friseur hat die Fingernägel stets kurz geschnitten und rein zu halten. Vor der Bedienung eines jeden Kunden hat er sich die Hände mit Wasser und Seife oder mit Seifenpulver gründlich zu waschen, wenn er vor der Bedienung des Kunden Handarbeiten verrichtet. Bei Bedienung des Kunden sind saubere Leberkleider oder Armbänder aus hellem, waschbarem Stoff zu tragen. Die Bedienung in Handschuhen ist verboten.

§ 3. Anschließung von Personen, die augenscheinlich mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind.

Personen, die an Geschlechts- und Kopfausschlägen oder sonstigen Ausschlagkrankheiten leiden, dürfen in Barbier- und Friseurarbeiten überhaupt nicht und in ihren Wohnungen nur mit ihren eigenen Instrumenten und Geräten (Kammschneidmesser, Streichzweimen, Kapsel, Pinsel, Seife, Haarschneidemaschine, Wäsche) bedient werden. Diese Instrumente und Geräte sind unmittelbar nach jedem Gebrauche mit besonderer Sorgfalt zu reinigen und — wie in § 5 Abs. 2 vorgeschrieben — zu desinfizieren.

§ 4. Vorschriften für Bedienung der Kunden.

a) Jedem Kunden ist beim Rasieren ein reines Tuch vorzulegen, sofern aber das Tuch bereits gebraucht ist, darf nur der unbenutzte Teil davon mit dem Halse oder Kopfe des Kunden beim Vorstecken in Berührung kommen. An Stelle eines Tuches kann auch Seidenpapier vorgelegt werden, das jedoch nur einmal benutzt werden darf.

b) Zum Abtrocknen des Gesichtes nach dem Rasieren muß jeder Kunde ein frisches, seit der letzten Reinigung noch nicht wieder gebrauchtes Waschtuch (Handtuch usw.) erhalten, sofern nicht das noch ungebrauchte Waschtuch zum Abtrocknen benutzt wird. An Stelle von Tüchern kann auch Seidenpapier verwendet werden. Schwämme dürfen nicht benutzt werden.

c) Die Kopflehne des Sessels oder Stuhles ist mit reinem, bei jedem Kunden zu erneuerndem Papier zu bedecken.

d) Pinsel dürfen nur dann verwendet werden, wenn sie zum alleinigen Gebrauche eines Kunden auf dessen Wunsch bestimmt sind und gesondert aufbewahrt werden oder wenn sie vor jedem Gebrauche gehörig ausgewaschen und desinfiziert werden.

e) Zum Einpudern dürfen keine Pudernästen, sondern nur Gefäße oder reine Püschchen aus Baumwolle verwendet werden; letztere sind sofort nach dem Gebrauche zu vernichten.

f) Das Anlegen des Friseurmantels hat in der Weise zu geschehen, daß zwischen diesem und dem Halse des Kunden reine Watte oder reines Seidenpapier zu liegen kommt, damit der Friseurmantel Kopf und Hals des Kunden nicht berührt.

g) Ist der Kunde bei der Bedienung verletzt worden, so darf die Wunde nicht unmittelbar mit dem Finger berührt oder geölt werden, sondern zur Stillung der Blutung darf nur reine sterilisierte Watte, nur keimfrei, nicht fasernder Verbandstoff (Woll) verwendet werden. Soll Klamm verwendet werden, so darf er nur so benutzt werden, daß pulverförmiger Kamm nach Lösung in Wasser mit sterilen Wattebäuschchen aufgetragen wird. Die Verwendung von Kamm in Form von Stiften und Stichen ist also verboten.

h) Der bei Bedienung des Kunden entstandene Seifenchaum ist vom Meister ausschließlich an ungebrauchtes reines Papier, nicht Druckpapier, abzustreichen.

i) Die Anwendung der Kopfwaße ist verboten.

k) Es ist streng verboten, Messer, Scheren und andere Instrumente mit Speichel in Berührung zu bringen.

§ 5. Gerätschaften und deren Reinhaltung.

Alle Gerätschaften müssen peinlich sauber gehalten werden, insbesondere sind:

a) Bürsten und Kämme täglich zu reinigen und in heißer zweiprozentiger Sodalösung zu desinfizieren.

b) Messer sind nach jeder Benutzung und jeder Unterbrechung (also auch vor dem Nachrasieren) dadurch zu desinfizieren, daß sie mindestens 2 Minuten lang in eine wirksame Desinfektionslösung gelegt werden. Haarschneidemaschinen und Scheren sind sorgfältig zu reinigen.

Wenn ungeachtet des in § 8 angeführten Verbotes eine Person, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist, bedient werden ist, so müssen alle hierbei benutzten Geräte sofort außer Gebrauch gesetzt und sofort gründlich durch Auskochen in Seifenwasser oder durch Einlegen in Seifenpulver oder in eine

dreiprozentige Karbolseifen- oder Jodlösung desinfiziert werden, bevor sie wieder in Gebrauch genommen werden.

Reispreußen und -bärte müssen nach jedem Gebrauche mit Benzol gereinigt werden.

§ 6. Aushang.

Die vorstehenden Vorschriften müssen in deutlicher Plakatschrift in jeder Barbier- und Friseurstube an einer in die Augen fallenden Stelle ausgehängt werden. Dieser Aushang muß jederzeit sichtbar bleiben, darf also nicht durch Kleider, andere Plakate usw. verdeckt werden.

§ 7. Bedienung der Kunden außerhalb der Geschäftsräume.

Den Bestimmungen des § 2 und § 4 unter a, b, d, e, f, g, h, k und § 5 ist nachzugehen, gleichviel ob die Bedienung der Kunden in deren Wohnung stattfindet, gleichviel ob die Ausübung des Gewerbes von dem Geschäftsinhaber selbst oder dessen Personal erfolgt. Die Gerätschaften sind in einem sauberen, leicht mit Bürste und Seife zu reinigenden Behälter mitzuführen.

§ 8. Weibliches Bedienungspersonal.

Die Bestimmungen unter A und B finden auch auf das weibliche Bedienungspersonal der Barbier- und Friseurgeschäfte Anwendung.

§ 9. Ausdehnung der Vorschriften.

Vorstehende Vorschriften und Bestimmungen finden auch Anwendung auf solche, die diesen Beruf als Nebenerwerb betreiben oder sich sonst darin betätigen.

§ 10. Strafvorschriften.

Jungerhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht eine härtere Bestrafung auf Grund gesetzlicher Bestimmungen einzutreten hat, mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 11. Inkrafttreten.

Vorstehende Vorschriften treten 14 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Weichen, Rössen, Lommahsch, Wilsdruff, am 5. Juli 1927.

Die Amtshauptmannschaft Weichen. Die Stadträte zu Rössen, Lommahsch und Wilsdruff.

Neueingänge in Badewäsche

Kolle, feine Sachen. Brachten Sie bitte mein Badefenster Weichen Straße

Eduard Behner Wilsdruff



Schwimmbad Wilsdruff

Mittwoch den 6. Juli vorm. 9 Uhr beginnt ein neuer Schwimmlehrekursus unter Leitung unseres staatlich geprüften Schwimmlehrers. D. V.

Sämtliche Sommermäntel

weit unter Preis

Eduard Behner Wilsdruff

Zum Einkochen von Früchten und Beeren empfehle ich sehr billig

ff. gemahlten Raffinade-Zucker
Tauer
Lompenzucker
Prima Gut-Zucker

Alfred Piehsch



Mittwoch, den 6. Juli

Kaffeekränzchen

wozu alle werthen Damen von Stadt und Land freundlichst einladet
Else Schöne.

Musikalische Unterhaltung!

Kurt Hauschild u. Frau Margarete geb. Degenbart danken zugleich im Namen ihrer Eltern für die anlässlich ihrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke. Besonderen Dank dem Gesangverein „Anakeon“.
Freiberg 2. Juli 1927
Wilsdruff



Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Gibt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Ch. Goerne
Likörfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, Gr. 4.

Die marktliche Helden-gekauft des Rittmeisters

Friedrich Augsburger

Die Wolfgang-Marken in seinem Roman so prachtvoll schildert, wird wohl den meisten unserer Leser unvergänglich bleiben, und genügt sich mancher unserer Leser den Roman als Buch kaufen. Es kostet im Halbeinen gebunden 3.— Mark und ist durch unsere Geschäftsstelle oder unsere Träger zu beschlen



Orig. Ostfriesisches und Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh

Am Donnerstag, den 7. Juli, treffen wir bei uns wieder mit frischen Teampartien ein und stellen ab Freitag eine große Auswahl hochtragender u. frischmelkender Kühe und Kalben

in nur milderreicher Qualität wirklich vorteilhaft unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.
Emil Kästner & Co., Hainsberg i. Sa., Fernruf: Freitag 296.

Zur Einlochheit empfehle:

Original „Weck“

Einlochgläser
Einkoch-
apparate
Gummiringe
sowie sämtliche Ersatzteile zu Original-Preisen

Adler
Progress-Rousservier-Gläser zu billigsten Preisen.

Ja. Paul Schmidt,
Dresden, Straße 84
Ede Rosenstraße
Telefon 484



Goldene Brosche

am vergangenen Donnerstag auf dem Wege nach dem Schützenhause verloren. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle d. V.

Kinderwagen, Sportwagen u. 16 W. an. Stubenwagen u. Stühchen, 5% Rabatt
Richard Täubert,
Feldstraße Nr. 191
(Lein Laden)

Wirtschafts- oder Hausmädchen

Zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß sofort od. 1. August gesucht. Beste Chancen an Gut Nr. 9, in Mohorn erbeten.

Jüngerer Hausmädchen

wird für 15. Juli gesucht.

Gutsbes. Bachofen Zanneberg.

Wind-Jacken Lederol-Jacken
zweiflügelig zu tragen
Hosen von 5 M. an
Cord-, Manufaktur- und Stoff-Anzüge
Gummi-Mäntel u. Loden-Mäntel
Martin Barth,
Freiburger Straße 5.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Waschinnebenarbeiten!

Und zum Bleichen-Sil!

Bruno Dietel, Herzogswalde 55
empfiehlt sich zur Ausführung aller Lackarbeiten an Kutschwagen und Autos.

Zum Aufsetzen und Einlegen von Beeren, Kräutern und Früchten empfehle:

Prima 90% Spiritus
feinsten echten alten Kornbranntwein
hochfeinen
alten Jamaica-Rum
billigst

Alfred Piehsch

Tagespruch

Es atmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lachend mit Moos,
Und aus den schönen Augen reibt
Den Schlaf sich, erwachend, die Rose.

Verurteilte „Buchdrucker“
und „Buchhändler“.

Feststellungen des Reichsjustizministeriums.
Größeres Aufsehen erregten vor einiger Zeit mehrere
als Buchdrucker- oder Buchhändlerprozesse
bezeichnete Gerichtsverfahren, in denen Angestellte von
Buchdruckereien oder Buchhändlerfirmen unter Anklage
gestellt sein sollten, weil sie in ihrem Dienstverhältnis sich
an der Herstellung oder dem Vertrieb von Werken mit
verbotenem oder strafblichem Inhalt beteiligten.

In einer amtlichen, also vom Reichsjustiz-
ministerium ausgehenden Erklärung wird dazu nun
gesagt, das Reichsgericht habe keinerlei Grundfälle auf-
gestellt, die auf dem Gebiet der Herstellung und des Ver-
triebes literarischer Erzeugnisse eine Einengung gegen-
über der bisherigen Rechtslage sowohl für den Unter-
nehmer wie für den Angestellten bedeuteten. Es hätten
vielmehr Tatbestände besonderer Art vorgelegen.

Das Reichsgericht ist nirgendwo zu dem Schluss ge-
langt, daß Personen, die sich im Aufstellungsverhältnis
an der Herstellung oder dem Vertrieb literarischer Er-
zeugnisse beteiligen, die Verpflichtung haben, sich über
den Inhalt der Schriften zu unterrichten. Seher und
Drucker kann man in der Regel nicht strafrechtlich ver-
antwortlich machen für den Inhalt ihrer Arbeit, ebenso-
wenig Buchhändler oder ihre Angestellten ver-
pflichten, die von ihnen verkauften Bücher einer Prüfung
wegen geistlichbrüder Stellen zu unterziehen.

Gefängnis für Aufwertungsschwindler.

Bermittlerpersonen sofort — Aufwertung später.
Das Salzweidener Schöffengericht verurteilte zwei Auf-
wertungsschwindler, die vielen Bauernleuten eingerebet
hatten, ihnen eine Aufwertung für die rotgeprägten
Tausendmarktscheine und die blauen Hun-
dertermarktscheine zu besorgen, zu 10 Monaten Ge-
fängnis. Die Stendaler Strafkammer erhöhte das Urteil
sogar auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, da die Schwindler ihren

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Markon

VERLEGER: RECHTSCHUTZ-DURCH-VERLAG-OSKAR-MEISTER-WERDAU

(71. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da bligte es in des Königs Augen seltsam auf.

„Ei, ich weiß noch ein anderes Mittel, Augsburger!
Hören Sie zu, Augsburger! Da hat der Baron Mehingen
ein Tochterlein, die Jüngste, glaub' Annelies' heißt die
Jungfer, die ist zu dem Kurfürsten von Sachsen gefahren
und hat zu ihrem Kummer den Augsburger nicht mehr ge-
funden. Ist die Jungfer zu ihrem König gekommen, hat zu
mir gesagt: Wo ist der Augsburger? Hat der König von
Preußen all' seinen Witz angestrengt und ist nach Nisleben
gefahren, der Jungfer zulieb. Hab' ich gedacht, der Meister
wird's wissen. Und nun bin ich glücklich, daß ich Sie
gefunden habe.“

„Em, Majestät sind herzlich gut. Ich dank' Em, Majestät
von Herzen. Aber —“

„Papperlapapp. Kein Aber! Nun lassen Sie mich aus-
reden. Die Anneliese will den Augsburger nur bitten, daß
er zu der Marlene zurückkommt. Das verrückte Frauen-
zimmer, sagt sie, schaut sich tot nach ihm. Haben Sie mich
verstanden, Augsburger? Die Marlene will Sie. Und
fünf Schwestern warten, daß ich endlich den Austreifer
wiederbring'. Gott sei Dank, nun hab' ich's herunter.“

Friedrich stand wie geistesabwesend.

Seligkeit erwachte in ihm.

„Na, Augsburger, kommen Sie mit?“

Stumm schlug der glückliche Schmied ein.

Der König umarmte ihn und nahm ihn dann unter den

Arm.

„So, nun möcht' ich ein warmes, nettes Zimmer. Möcht'
ausruhen und etwas Geistesessen.“

„Erweisen Sie meinem Meister die Ehre.“

„Ist mir recht, Augsburger.“

Als der König sich eben anschickte, die drei Stufen zum

Haus hinaufzusteigen, sprach er ganz unverfänglich:

„Augsburger, tun Sie mir einen Gefallen. Hab' meinen

Pelz im Wagen liegen lassen. Bring' Er ihn mir doch.“

Ab und zu verfiel der König in den „Er-Ton.“

Gern kam Friedrich der Bitte des Königs nach und trat

zu der Hofequipage. Er riß den Schloß auf und trat hinein.

Wie Byrd ins Wasser fiel

— und wieder heraufkam.

Aus 6000 Meter Höhe ging Byrd, wie er jetzt mit-
teilt, mit der „America“ bei Ber-sur-ler auf den Kanal
nieder. Das Wasser drang ins Flugzeug, die Piloten



Die „America“ im Meer.

Netterten heraus und machten dann auf dem Verdeck des
Flugzeugs die Rettungsflöße zurecht, um ans Ufer
zu rudern. Wohl selten hat ein Flugzeug eine so schwie-
rige Landung vorgenommen.

Opfern nochmals vorgespießt hatten, sie könnten ihnen
zu ihrem Gelde verhelfen, wo sie doch in der Tat nichts
weiter als gemeine Betrüger waren. Selbst sonst sehr
nichttrauische Landleute haben den zwei „angeblieben“
Kaufleuten, die ihr Schwindelwesen ganz öffentlich trieben,
ihre alten Scheine gegeben und die Provision von 1 Mark
pro Tausendmarktschein und 50 Pf. pro Hundertmarktschein
noch dazu. In den meisten Fällen versprachen die Schwin-
dler eine fünfzigprozentige Aufwertung, die sie in Holland
erreichen könnten. Bei den Aufwertungsschwindelern
spielt Holland bekanntlich schon immer eine größere Rolle.
Dieses Land soll aus früheren Jahren her einen größeren
Bestand an alten deutschen Geldscheinen besitzen und sich
mit der völligen Entwertung der deutschen Papiermark nicht
völlig abgefunden haben. Tatsächlich ist diese Geschichte
aber unklar. Die beiden Schwindler konnten sich leider
1 1/2 Jahre ungestraft in der Gegend von Stendal herum-
treiben und haben durch die reichlichen Einnahmen an
Provisionen ein gutes Leben geführt.

Ein Lieferant für Kaiser und Könige.

Konkurs der Delikatessfirma Vorchardt.

Nur wenige Firmen in Berlin erfreuen sich bei den Reich-
schweckern eines so guten Rufes wie die jahrzehntealte Wein-
und Delikatesshandlung F. W. Vorchardt. Sie hatte ein einiges
Reklamant, das von allen hohen Herrschaften, besonders von
der Diplomatie der Kaiserzeit, viel beachtet wurde. Sie ver-
sorgte aber auch viele europäische Höfe mit ihren kostbaren
Speisen. Bei Vorchardt gab es die ersten und die letzten
Könige, natürlich auch zu entsprechenden Preisen. War der
König von England in Berlin, so pflegte er stets den Vorchardt-
schen Weinläden einen Besuch abzustatten. Festlichkeiten bei
Kaiser Wilhelm II., bei dem letzten Zaren, bei dem Sultan und
bei anderen Herrschern waren nicht möglich, ohne daß die
Firma Vorchardt die Rolle des Mundschmeckers übernahm. Auf
der Palästina-Reise Kaiser Wilhelms II. hielt Vorchardt die Be-
stimmung für die ganze Zeit der Expedition.

In der heutigen Zeit, wo der Hof keine Festlichkeiten mehr
gibt und der Adel einen großen Teil seines Vermögens ver-
loren hat, fehlt natürlich einer solchen Firma der rechte Kunden-
kreis. Der Umsatz ist in den letzten Jahren mehr und mehr
zurückgegangen, die Geschäftsaufsicht im vergangenen Jahre

und schrat zusammen, wollte seinen Augen nicht trauen.
Martene! Die geliebte, süße Martene saß im Wagen.

„Martene, du!“ rief er bebend hervor.

Sie hat antworten wollen. Aber sie ist nicht dazu
gekommen, denn der Augsburger, wieder wie einst der ver-
wegene, kühne, frohe Augsburger, hatte sie an sich gerissen
und küßte sie.

Da schlangen sich ihre Arme um ihn. Sie gab ihm den
Kuß zurück.

Alles Starre an ihr war mit einem Schlag wie abge-
fallen. Sie fragte nichts und brachte nur ein glücküber-
strömendes „Du!“ heraus, in tausend Variationen.

Alle Sehnsucht nach dem Mann ihrer Liebe fand mit
einem Schlag Erfüllung. Der Schmied aber, der ruhige
Schmied, fand tausend liebe Namen für das Mädchen, dem
sein Herz gehört hatte und heute noch zu eigen war.



Als das Paar den Wagen verließ, nach einigen Sekunden,
die ihnen wie eine unendliche, köstliche Stunde dünkte,
stand der König mit Tränen in den Augen noch vor dem
Hause.

Sie hielten sich an den Händen wie Kinder, die sich führen
wollen und sahen mit strahlenden Augen auf den König
von Preußen.

„Nun, Augsburger, sind Sie mit Ihrem König zufrieden?“

Er hat nicht geantwortet, aber der König hat das Ja doch
gehört.

mußte verlängert werden. Aber auch das hat noch nicht ge-
hollt; jetzt wird der Konkurs angemeldet, da es keinen andern
Ausweg mehr gibt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen.

In den deutsch-tschechischen Handelsvertrags-
verhandlungen wurde das gesamte Material, und zwar
sowohl hinsichtlich des textlichen Teiles als auch des Be-
willigungsverfahrens und aller zolltarifischen Posten
durchgearbeitet. Hierbei wurde bei einer Reihe weiterer
zolltarifischer Fragen ein Einvernehmen erzielt. Bei ge-
wissen Posten hat sich jedoch die Notwendigkeit interner
Beratungen der Delegationen und Besprechungen der
gegenseitigen Vertreter bei in Frage kommenden Industrie-
zweige, hauptsächlich der Lederindustrie, einiger Zweige
der Konfektion und der Textilindustrie, ergeben. Das Er-
gebnis dieser Beratungen wird am 19. d. M. in einer
Vollziehung der beiden Delegationen aufgearbeitet werden.

Die Herbstmanöver der Reichswehr.

Nach dem Pariser „Temps“ und anderen französischen
Blättern sollen die diesjährigen Herbstmanöver der
Reichswehr erweitert werden. Demgegenüber wird von
unrichtiger Stelle darauf hingewiesen, daß in keiner
Weise an eine Erweiterung der Herbstmanöver gedacht
wird und daß aus Ersparnisgründen in diesem Jahr so-
gar zwei Divisionen überhaupt keine Feldmanöver ab-
halten, sondern nur auf den Truppenübungsplätzen üben
werden. Von besonderen Vorbereitungen kann in keiner
Weise die Rede sein. Die Übungen dienen lediglich der
taktischen Ausbildung von Führern und Truppen.

Aus In- und Ausland.

München. In der Kuranstalt Neubittelbach, wo sich der
deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Voelck, zurzeit be-
findet, ist von der in Aussicht genommenen Mandeloperation
zunächst Abstand genommen worden.

Saarbrücken. Die deutsche und die französische Regierung
haben die Verlängerung der Saarjohlabkommen durch ein am
1. Juli unterzeichnetes Protokoll vereinbart.

Genf. In Genf tagte das Internationale Komitee der
Ariensvertragsparteien und früheren Frontkämpfer. Es hat be-
schlossen, daß die dritte internationale Konferenz der Kriegs-
verwundeten und ehemaligen Frontkämpfer am 25. Sep-
tember 1927 in Wien stattfinden soll.

Paris. Es wird festgestellt, daß die Protestkundgebung
der Französischen Kolonialvereine gegen die bevorstehende
Annahme eines deutschen Vorschlags des in den Man-
datsausschuß des Völkerbundes nicht mitgenommen
werden kann, da sie nicht von einer Regierung dem Völkerbund
unterbreitet worden ist.

London. Den Besuch Königs Haards von Kaptien
am hiesigen Hofe betrachtet man als Zeichen gesteigerter Be-
ziehungen zwischen Ägypten und Großbritannien.

Neues aus aller Welt

Millardenschaden bei einem Unwetter. Bei Tata-
tobaraß in Ungarn wüthete ein etwa 20 Minuten
dauernder Hagel, der große Verheerungen angerichtet
hat. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, dar-
unter mächtige Exemplare des berühmten Esterhazy-
schen Parkes. Es wurden Steinbäder und Stein-
mauern ohne weiteres umgelegt. Aus Holzlagern wur-
den Holzter mehrere hundert Meter weit geschleudert. Der
Schaden im Jagdgebiet, das etwa 15 Kilometer groß
war, beträgt mehrere Milliarden.

Eine Wahl„Schlacht“ auf dem Balkan. In einer
Wählerversammlung in Batsebe in Serbien kam es zu

Sie fuhren durch den Frühling, zwei Tage lang. Sie
sahen dem König gegenüber und mühten sich, gleichgültige
Gesichter zu machen.

Aber es gelang ihnen nicht.

Ihre Augen strahlten heller als Sterne. Die Seligkeit
erfüllte sie, und sie sahen sich an den Händen, so oft sie
konnten.

Friedrich Wilhelm I., der König, der Despot, der Rupp-
sack, er wollte oft mit ein paar derben Worten dazwischen-
fahren, aber er vermochte es nicht.

Zum ersten Male hatte er das Glück, daß er etwas getan,
was zwei Menschen unendlich glücklich gemacht, und das
schloß ihm den Mund.

Dampfbrütend, mit halbgeschlossenen Augen sah er dem
jungen Paare gegenüber. Er wollte nichts denken, wollte
nicht das Glück des jungen Paares auf sich wirken lassen.

Aber Wehmut troch ihm ins Herz. „Kein Deibel hat den
Kückstodkönig lieb. Kein Mensch auf der Welt. Wenn ich
verreck', dann atmet alles auf. Bin doch nicht schlecht, mein's
gut!“

Als sie nach der zweiten Tagesfahrt Station machten und
Martene zur Ruhe gegangen war, sahen sich der König und
der Rittmeister gegenüber.

„Augsburger“, hat der König mit bebender Stimme zu
dem Jungen gesagt, „sagen Sie mir die Wahrheit. Großen
Sie mir noch?“

„Nein, Majestät! Ich dank' Ihnen und bleib mein Leben
lang dankbar. Und jetzt — habe ich Em, Majestät lieb.“

Lange hat der König von Preußen stumm geseffen, dann
hat er das Glas gepackt und es an die Wand geschmettert.

Alle sind erschrocken.

Aber der König hat unter Tränen gelacht, ist aufgestanden

und hat den Rittmeister umarmt.

„Ich dank' dir, Augsburger. Dank' dir!“

Anneliese, die Jüngste, die Blonde, wartet voll Sehnsucht
auf die Wiedertehr der Schwester. Tag um Tag verging.
Martene kam nicht. Die Baronin begann schon ihrer
Jüngsten zu grollen, die den verwegenen Gedanken geholt
hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen mit Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (letztere durch Speerdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 M. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 M. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 M. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agenturen für Versicherungs-gesellschaften

Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 288 D

Altwarenhändler

Wikan, August, Berggasse 229

Anzeigen-Aufnahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Z. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)

Apotheker

Löwen-Apotheke, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, Z. 408

Auto-Möbeltransport

Piehsch, Rud., Kirchplatz 49, Z. 459

Auto-Reparaturwerkstätten

Fuchs, Arthur, Markt 8, Z. 499
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 160 E, Z. 490
Unkersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, Z. 24

Auto- und Wagenlackiererei

Barth, Alfred, Weißner Straße 44

Badeanstalt

Stadtbad, Bäcker Erich Hausmann,
Lößtauer Straße

Bahnhofs-Verkaufshalle

Trommer, Richard, am Bahnhof

Bank- und Wechselgeschäfte

Sirokaffe u. Spartasse, Rathaus, Z. 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Z. 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Frei-
berger Straße 108, Z. 491

Baumaterialienhandlung

en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 188 B, Z. 412

Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen

Bertholdt, Fr. Emil, Weißner Str. 261 B,
Z. 407
Harthardt, Hermann (Inhaber H. Rabe),
Wilsdruff, Bismarckstraße 85 K, Z. 452
Hittmannsdorf, Post Reinberg, Z. 20

Besen- und Bürstenbinderei

Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Besen- und Bürstenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Z. 59
Pinkerl, Hermann, Zedlerstraße 187

Böttcherei

Spezialität: Wein- und Butterfässer, Obst-
und Beerenweinpresse
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198

Botenfuhrwerk

Ullmer, Otto, Bahnhofstr. 127, Z. 584

Brauerei und Mineralwasser-fabrik

Bräuhaus, Anna, Tharandter Str. 184 F, Z. 422

Buchbinderei

Schönke, Arthur, Zellaer Str. 29, Z. 6

Buchdruckerei

Schönke, Arthur, Zellaer Str. 29, Z. 6

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen

Pinkerl, Hermann, Zedlerstraße 187
Schoke, Max, Zellaer Straße 89

Büchsenmacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten

Kosch, Otto, Dresdner Straße 267, Z. 83

Bürsten- und Besenbinderei

Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Bürsten- und Besenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Z. 59
Pinkerl, Hermann, Zedlerstraße 187

Butter- und Milchhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, Z. 54

Dachdecker

Hofinger, Gustav, Weißner Str. 261, Z. 442
Hofinger, Johannes, Neumarkt 162, Z. 59
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149

Damen- und Kindergarderobe-geschäfte

Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, Z. 480
Wehner, Eduard, Markt 48, Z. 457

Damenschneiderin

Kloßke, Dora, Marktstraße 90

Drechslerei und Schirmrepa-raturwerkstatt

Aberle, Kurt, Weißner Straße 266

Drogerie

Piehsch, Paul, Dresdner Str. 62, Z. 427

Drucksachen

für Behörden, Industrie, Handel u. Private
Buchdruckerei Arthur Schönke, Zellaer
Straße 29, Z. 6

Düngemittel-, Futter-, Mehl- und Getreidehandlungen

Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, Z. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Z. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Z. 5 u. 10

Eisenwaren- und Werkzeug-handlung

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Z. 454

Färberei u. Reinigung, Blüsch-presserei, Hohlraum- u. Schnur-schnäherei

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188

Fahrradhandlungen und Re-paraturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188
Fuchs, Arthur, Markt 8, Z. 499
Marschner, Fritz, Dresdner Straße 294
Unkersdorf

Schulze, Arthur, Nr. 17, Z. 24

Fahrrad- und Nähmaschinen-handlungen mit Reparatur-werkstätten

Grumbach
Opitz, Kurt, Nr. 88 B

Vimbach
Jellner, Oswald, Nr. 7

Fellgerbereien

Breischneider, Bruno, a. d. Ritzsch, Z. 434
Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 262

Flachglashandlungen, Glaserei

Hombisch, Wilhelm, Marktstraße 89
Schwente, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)

Fleischereien

Reuber, Martin, Marktstraße 105, Z. 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, Z. 525

Friseurgeschäfte für Damen und Herren

Blume, Wilhelm, Weißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Fristerjalon für Damen

Hollack, Elisabeth, Markt 10

Fuhrwerksbesitzer

* auch Kastrattwagenbetrieb
Hahlfeld, August, Am unteren Bach 255
Piehsch, Rud., Kirchplatz 49, Z. 459
Richter, Anton, Tharandt, Str. 296 E, Z. 89

Gärtnereien

Bauerle, O., Landschaftsgärtin, Friedhofstr.
Engelmann, Georg, Feldweg 288 D
Rabe, Oswin, Bismarckstraße 85 P
Zürke, Ernst, Tharandt Str. 184 D, Z. 500
Winter, Karl, Rosenstraße, Bahnhofstr. 184 C

Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate

Reinhardt, Ida verw., Dresdner Str. 97

Garn-, Woll- und Strumpf-warenhandlung

Görg, Marie verw., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Gasthäuser

Reifelsdorf
Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), Z. 72
Reifelsdorf,
Erbgerecht Adhardsdorf, Z. Wilsdruff 91

Gastwirte

Vennemih, Richard, „Zum Amtshof“,
Zellaer Straße 91 B, Z. 486
Fuchs, Anna ev., Gasthof „Gute Quelle“,
Weißner Str. 56, Z. 552, Hebernachtung
Nieger, Gustav, „Forsyth“, Rosenstr. 88

Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte

Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, Z. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Z. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Z. 5 u. 10

Glaserei, Flachglashandlungen

Hombisch, Wilhelm, Marktstraße 89
Schwente, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)

Glasschleiferei u. Luxusartikel

Löwe, Hellmuth, Weißner Straße 260

Grabsteingeschäfte

Reuber, Alfred, Friedhofstr. 182, Z. 568
Wolf, Karl, Weißner Straße 263

Grundstücksvermittlung

Kaschke, Richard, Weißner Str. 266, Z. 565

Hausfrauen-Wäscherei

Vogel, Feliz, Markt, Z. 101

Hauswäscherei und Lebens-mittelgeschäft

Hotz, Oswin, Friedhofstraße 152, Z. 568

Haus- und Küchengerätehand-lungen

Kloßke, Hulda verw., Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Z. 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Z. 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Z. 567

Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren

Otto, Paul, Markt 100, 8. Stg. (Sprech-
stunden: Werktags außer Montags 11-1
und 8-8 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr)

Herrengarderobe-geschäfte

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Plattner, Kurt, Dresdner Straße 60

Hohlraum- und Schnurstrich-näherei

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188

Holzbildhauer

Hanike, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)

Holz- und Kohlenhändler

Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Z. 520
Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, Z. 42
Richter, Anton, Tharandt, Str. 296 E, Z. 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Z. 5, 10

Inseraten-Aufnahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Z. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)

Installateure

Ehrl, Franz, Hainsberg, Vertreter Albert
Kant, Dresdner Straße 218
Max Stahl & Co., Vertreter Georg Richter
und Rudolf Kühnemann, Am unteren
Bach 258, Z. 502
Zotter, Ferd., Markt 10, Z. 542

Käsefabrikanten

Reinickel, Johs., Tharandt, Str. 294 B, Z. 562
Riesch & Richter, Friedhofstr. 150 C, Z. 446

Kinder- und Damengarderobe-geschäfte

Glathe, Emil, Dresdner Str. 3, Z. 480
Wehner, Eduard, Markt 48, Z. 457

Klempnereien

Kloßke, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Z. 571

Kohlen- und Holzhändler

Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Z. 501
Röhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, Z. 42
Richter, Anton, Tharandt, Str. 296 E, Z. 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Z. 5, 10

Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Z. 561
* Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, Z. 486
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, Z. 4
* Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, Z. 589
* Röhne, Kurt, Freiburger Str. 112, Z. 589
* Bauer, Paul, Markt 103/104, Z. 418
* Piehsch, Alfred, Freiburger Str. 6, Z. 458
* Reifsch, Kurt, Marktstraße 184 Z

Konditorei und Weinstube

Hegne, Marie ev., Dresdner Str. 198, Z. 487

Korbmacher und Korbwaren-händler

Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, Z. 89

Korsettfabrikation

Döring, Louis, Dresdner Straße 68

Küchengerätehandlungen

Kloßke, Hulda verw., Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Z. 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Z. 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Z. 567

Kürschner

Lange, Otto, Dresdner Straße 58
Springsklee, Rudolf, Markt 7, Z. 598

Landschaftsgärtner

Dietrich, Alfred, Weglinge 24

Landwirtschaftl. Genossenschaft

Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Z. 11 und 50

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Stroma durch Sprechdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mt. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mt. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mt. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Lebensmittelgeschäfte

Hildebrand, H., Freiburger Str. 155, **omb** 84
Kumplich, Paul, Freiberg, Str. 105, **omb** 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Schole, Otto, Dresdner Str. 68, **omb** 514

Leder- und Treibriemenfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **omb** 484

Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt

Zimmermann, Artur, Meißner Str. 267

Lederwarengeschäft

Bormann, Emil, Sattlerstr., Freib. Str. 5

Lotteriekollektion

Sauer, Paul, Markt 108/104, **omb** 410

Malergewerbe

Nätschen, Paul, Friedhoffstraße 154
Müller, Oskar, Jellaer Straße 28, **omb** 79
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 296
Rother, Paul, Bismarckstraße 85 G
Schindler, Edwin, Dohestr. 184 Y, **omb** 71

Manufaktur-, Seiden- u. Modes- warenhandlungen

Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, **omb** 480
Wehner, Ewald, Markt 48, **omb** 407

Maschinenbauanstalt

Röhredorf.
Lippold, Oskar, Fahrradhandlung

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhoffstraße 100

Mehl-, Futter-, Düngemittel- und Getreidehandlungen

Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, **omb** 42
Landwirtschaftsbant Wilsdruff, Wart-
straße 134 M **omb** 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B **omb** 5 u. 10

Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155 **omb** 84

Mineralwasserfabrik

Frühaut, Aug., Charantier Str. 184 F **omb** 422

Möbelhandlungen

Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1

Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft

Luglich, Emil, Meißner Straße 204 D, **omb** 518

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 85 G
Fröbe, Max, Dohestr. 184 S
Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Piegsch, Rud., Kirchplatz 48, **omb** 459

Motorradhandlung

Ankersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, **omb** 24

Musik

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor,
Orchesterschule, Dohestr. 184 U, **omb** 76

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dörre, Alfred, Zedlerstraße 188
Fuchs, Arthur, Markt 8, **omb** 499 (S. & M.)
Rafschner, Frh., Dresdner Straße 234
Ankersdorf.

Schulze, Arthur, Nr. 17, **omb** 24

Nutzholzhandlungen

Berthold & Rummel, **omb** 14
Edelt, Rich., Markt 194 R, **omb** 80
Vollert, G. A., Charantier Str., **omb** 406

Ofenheger und Ofenhandlung

Walther, Robert, Bahnhofstraße 105

Optiker und Uhrmacher

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 69

Pantoffel- und Turnschuh- fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 91 Q

Papier- und Schreibwaren

Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Schole, Max, Jellaer Straße 99

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 48

Pinsel- und Bürstenwaren

Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187

Plätterei

Wagner, Gertrud verm., Meißn. Str. 206 D

Puzmacherin

Funk, Rätke, Bahnhofstraße 120

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **omb** 3
Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Rafsch, Richard, Meißner Str. 206, **omb** 508

Rohproduktenhändler

Wikan, Edwin, Zedlerstraße 188

Sägewerk

Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 201 B, **omb** 407

Samenhandlungen

Piegsch, Paul, Dresdner Str. 62, **omb** 427
Piegsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **omb** 458

Sattlerei, Wagen- und Auto- lackiererei

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

* auch Baugeschäft
* Blühme, Ernst, Dresdner Straße 215
* Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Wberle, Kurt, Meißner Straße 206

Schlosserei und Installation

Reffelsdorf
Zuschte, Rudolf, Im oberen Gäßhof

Schlossermeister

Linnert, Paul, Löpfergasse 246

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 206 C
Müller, Otto, Neumarkt 161
Preußner, Kurt, Rosenstraße 76

Schokoladen- u. Zuckerwaren- handlung

Jäger, Oskar, Dresdner Str. 95

Schreibwarenhandlungen

Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Schole, Max, Jellaer Straße 99

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
Breuer, Richard, Markt 101 (Dinterhaus)
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
* Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 91 Q
* Wolf, Arthur, Dresdner Str. 105, **omb** 501

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediteur

Piegsch, Rud., Kirchplatz 48, **omb** 459

Steinbruchbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 203

Stellenvermittlung

Schmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 109

Stickerie (Maschine)

Wdler, Helene, Rosenstraße 86

Strumpfwarenhandlungen

Görz, Marie verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Stuhlfabriken

* auch Polstergefäßfabrikation
* Jemsker, Kurt, Bahnhofstraße 153 B
Schreiber, Arthur, Löbtauer Str. 298 B

Tabak- u. Zigarrenhandlungen

Adam, Ernst, Meißner Str. 204, **omb** 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, **omb** 499
Berger, Max, Dresdner Straße 61, **omb** 4
Busch, Hugo, Jellaer Straße 15, **omb** 589
Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus **omb** 2
Röhne, Kurt, Freiburger Str. 112, **omb** 589
Sauer, Paul, Markt 108/104, **omb** 416
Piegsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **omb** 458
Kentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z
Weise, Magnus, Jellaer Straße 17

Tapezierer

Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel
* Blasius, Karl, Friedhoffstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 226
* Geißler, Robert, Feldweg 118
* Geiger, Georg, Zedlerstraße 180, **omb** 81
* Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Ked. W., Meißner Straße 206 D

Tonwaren-Spezialgeschäft

Häutig, Clemens, Bahnhofstraße 142

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhoffstraße 152

Treibriemenfabrik

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **omb** 484

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 69

Viehkastrierer

Dostal, Fördergersdorf

Wäscherei

Vogel, Felix, Meißn. Str., Parkstraße, **omb** 101

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
* Berger, Max, Dresdner Str. 61, **omb** 4
* Feinhe & Co., Marktstraße 184 X, **omb** 403
* Horn, Oswin, Friedhoffstraße 152, **omb** 508
* Sauer, Paul, Markt 108/104, **omb** 416
* Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus **omb** 2
* Piegsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **omb** 458

Weißnähen bezw. Unterricht

Reincke, Marie, Bahnhofstraße 184 L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görz, Marie verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
omb 487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Schunke, Jellaer Str. 29, **omb** 6

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 183 B, **omb** 412

Zucht- und Rugoziehandlung

Rebel, Richard, Am ob. Bach 123, **omb** 526

Alle vorkommenden Druckfachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Schunke, Tel. 6

einer blutigen Schlägerei zwischen Anhängern der verschiedenen Wahlkandidaten. An der Versammlung und an der Prügel nahmen etwa 7000 Personen teil. Es wurde mit Stöcken und Steinen gekämpft und später wurden auch Revolverkugeln abgegeben. Zuletzt schoß man auch mit Mörsern, wie sie bei Festlichkeiten und besonderen Anlässen verwendet werden. 30 Personen wurden schwer verletzt, drei von ihnen ringen mit dem Tode.

Eröffnung der Nürnberger Sängertwoche. Über 4000 Sänger aus allen deutschen Ländern waren nach Nürnberg gekommen, um hier zum erstenmal die Nürnberger Sängertwoche abzuhalten. Das Eröffnungskonzert fand im vollbesetzten großen Saale des Industrie- und Kulturvereins statt. Nach einigen einleitenden Gesangsvorträgen ergriff der erste Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich List, das Wort zur eigentlichen Eröffnungsansprache. Er ging auf die Aufgaben in der Sängertwoche näher ein und betonte, daß sich der Männergesang in deutschen Musikleben eine feste Position geschaffen habe und daß sein Streben dahin gehe, als gleichwertiger Faktor im Musikleben anerkannt zu werden. Nach weiteren gesanglichen Darbietungen hieß namens der Stadt Nürnberg Oberbürgermeister Dr. Luppe alle Erschienenen aufs herzlichste willkommen.

Tödlicher Fliegerabsturz. Bei der Flugveranstaltung in Rimmenau verunglückte der Flieger Schäffle tödlich. Er führte einen Looping vor, der auch gelang, jedoch fing sich die Maschine nicht mehr rechtzeitig und stürzte aus einer Höhe von 500 Metern ab. Der Pilot war sofort tot. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert. Man nimmt an, daß das Flugzeug in einen Windwirbel geriet.

Eine Expreßverhaftung. Der Herausgeber und Mitarbeiter der Kanone und des Sherlock Holmes sowie deren Mitarbeiter wurden in Nürnberg wegen Expreßverhaftung, begangen an verschiedenen Geschäftsteilen, verhaftet. Die Verhafteten sind: Privatdetektiv Max Müller, Kaufmann Julius Bürger und Kaufmann und Verleger Georg Kösel, Schauspieler Georg Stof und noch weitere vier Personen. Die Untersuchung richtete sich gegen 14 Personen, die gemeinschaftlich größere Beträge erpreßt oder zu erpreßen versucht haben.

Eröffnung des Muttergottesbildes von Ostrobrama. In Wilna fand die Eröffnung des berühmten Muttergottesbildes von Ostrobrama statt. Hierzu waren Pilgerzüge aus allen Gegenden Polens und der Nachbarstaaten in Wilna eingetroffen. Die Krönung wurde vom Kardinal Rakowski in Gegenwart des Ministerpräsidenten Marschalls Pilsudski, des diplomatischen Korps von Warschau, des Kardinals Glomb, der 24 polnischen Bischöfe und zahlreicher Abordnungen vollzogen. Das Bild wurde hierauf in feierlichem Umzuge nach Ostrobrama zurückgebracht. Der Bischof von Wilna, Jambrykowski, gab ein Bankett, bei dem Marschall Pilsudski einen Trinkspruch zu Ehren des Papstes ausbrachte. Er erinnerte dabei an den Kufenthat des Papstes als Nuntius in Warschau und stellte fest, daß der heilige Vater ein Freund Polens sei und seine Freundschaft auch durch Taten beweiße.

Der überlistete Todesstandart. In der Stadt Osyfel (Polen) trat ein Raubmörder sieben Tage lang in einen Hungerstreik. Darauf wurde der Mann ins Spital gebracht und ein Arzt redete ihm, als er ihn nicht anders zum Essen zu bringen vermochte, einfach ein, er wäre begnadigt worden. Darauf aß er Brot und Kuchen. Als er sich aber erholt hatte, wurde ihm klargestellt, daß man ihm nur etwas vorgeredet hätte, er käme nun doch an den Galgen. Die Bevollmächtigte des Ortes war mit der Handlungsweise des Arztes nicht einverstanden, verlangte schwere Bestrafung für ihn und sogar Begnadigung des Raubmörders.

Bunte Tageschronik.

Neukretsch. Am 16. und 17. Juli feiert die Stadt Mitrow in Neukretsch-Strelitz die vor 700 Jahren erfolgte Gründung der Johanniterordenskommune, der die Stadt ihr Entstehen verdankt.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

An einem Sonnabend war es, da saß Anneliese wieder auf dem Erker und schaute über das Land. Einsam und öde war die Welt. Wenn nicht die Sehnsucht im Herzen gewesen wäre, sie hätte weinen können.

Da sah sie weit in der Ferne einen schwarzen Punkt. Sie ließ Anton, den Kutscher, rufen, der die schärfsten Augen hatte.

Der Bursche strengte seine Augen an, es waren wirkliche Zugaugen. Dann sagte er: „Kommi ein Wagen, gnädige Komtesse, vierpännig.“

Seltige Freude und doch wieder Bangen erfüllten Anneliese.

Marlene kommt zurück, das sah sie. Kam sie allein oder war der Geliebte des Herzens an ihrer Seite?

Herrgott gib, daß sie ihn gefunden hat, hat sie inbrünstig. Die Schwestern fuhren empor, als Anneliese berichtete. Sie standen hastig auf und benachrichtigten die Eltern. Am Eingang zum Schlosse erwarteten sie alle den Wagen.

Nach rückte er in den Hof. Lustig knallte der Kutscher die Peitsche. Der Wagen hielt. Marlene, die so langentbehrte Schwester, stieg aus dem Wagen. Glückseligkeit lag auf ihren Zügen. Anneliese wußte, als sie die fröhlichen Augen der Schwester sah, daß sie nicht allein kam.

Und es war so, Friedrich Augsburger folgte.

Mit leuchtenden Augen sah er auf Marlene. Und dann half er einem Dritten aus dem Wagen. Dem König.

Sehr ernst war Friedrich Wilhelm der I., als er auf den Baron und die Baronin zuschritt.

„Baronin,“ sagte er mit seltener Herzlichkeit, „bring Euch die Marlene wieder. Haben gemeinsam den Ausreißer gefunden und gleich mitgebracht. Will Sie dem Rittmeister die Marlene geben? Sag sie rosch.“

Unter Tränen nickte sie.

„Hab's nicht anders gedacht. Sel Sie gut zu Ihrem Schwiegerohn, Baronin. Hat's nicht leicht gehabt. Hat — die Mutter jetzt verloren, die er erst fand. Wuß ihm mütterlich mit sein. Baronin, verleihe Sie mich.“

Freiburg. Im Befinden des Großherzogs von Baden ist in den letzten Tagen eine ernste Verschlimmerung eingetreten. Einige Spezialärzte mußten zu Rate gezogen werden, da die Gefahr des Herzogs außerordentlich stark nachgelassen hat.

München. Die Stadt München in Bayern feierte ihr 650jähriges Bestehen. Den Höhepunkt der Feier bildete ein großer historischer Festzug.

Paris. In Valasse wurde ein Landwirt von einem plötzlich wild gewordenen Stier zu Boden geworfen und bis zur Unkenntlichkeit zerstampft.

Wien (Caracas). Der deutsche Dampfer „Aphissa“ strandete an der Hafeneinfahrt, die dadurch blockiert wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Rechtskräftigkeit des Fürsten von Schaumburg-Lippe vor dem Reichsgericht. Der Dritte Revisional des Reichsgerichts beschäftigte sich mit Revisionen des Fürsten Schaumburg-Lippe gegen zwei Urteile des Landesoberlandes, in denen er zur Zahlung von Renten verurteilt worden war. Dem Kammerherrn Bornemann war eine Lebensrente von 4700 Mark ausgesetzt worden. Der Fürst weigerte sich, diese Rente weiter zu zahlen, da er in der Infanterie sein Vermögen verloren habe. Der Senat verwarf die Revision und bestätigte das Urteil der Vorinstanz. Die zweite Revision betraf die Ansprüche der Freiin Fall gegen den Fürsten von Schaumburg-Lippe. Dieser Inanspruchnahme war von der verstorbenen Fürstin Anna eine Lebensrente von 4900 Mark testamentarisch ausgeworfen worden. Der Fürst weigerte sich, auch diese Rente zu zahlen, da die Freiin durch anderweitige Beschäftigung ihren Lebensunterhalt verdiene. Diese Revision wurde ebenfalls verworfen.

Keine Revision im Handbrenn-Prozess. Der Verteidiger der zu acht Jahren Gefängnis verurteilten Duisburger Kindermörderin Käthe Hagedorn hat auf die Einlegung von Revision verzichtet. Von Seiten des Staatsanwalts kommt eine Revision nicht in Frage, da das Gericht gemäß dem Strafgesetzbuch erkannt hat. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Nach 24½ Jahren zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Lud verhandelt gegen den früheren Besitzer Fr. Rogowski aus Pforzheim, der im Dezember 1902 seine damalige Schwägerin angeheiratet hatte, ihren Gemann, den älteren Bruder des R., mit Arsenik zu vergiften. Nach vollbrachter Tat hatten beide geheiratet. Die Mörderin war bereits 1921 wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus begnadigt worden. R. war dazwischen nach Polen geflüchtet. 1925 aber wieder zurückgeführt und verhaftet worden. Das Urteil, das 24½ Jahre nach der Tat gegen ihn gefällt wurde, lautet auf Todesstrafe, jedoch beschloß das Schwurgericht, die Umwandlung in Zuchthausstrafe auf dem Gnadenwege zu befürworten.

Spiel und Sport.

Die besten Radfahrer Deutschlands. Die deutschen Teilnehmer an den Radweltmeisterschaften heißen: Friede-Hannover, Osmella-Wiln, Lorenz-Berlin, Strage-Berlin (Ersatz Frankenstein-Röll und Kütt-Berlin) für die Berufsflegelmeisterschaft; Sawall-Berlin, Kremer-Röll, Müller-Hannover und Lewanow-Berlin für die Stehermeisterschaft der Berufsfahrer; Engel-Röll, Tiefes-Röll, Graue-Berlin, Jocko-Dornum und (Ersatz Gieseler-Dresden und Heiner-Berlin) für die Amateurliegermeisterschaft; in der Straßenmeisterschaft waren für die Amateure Gebährde Halle-Chemnitz, Jind-Riffelsheim, Geber-Bischofsheim (Ersatz Sagan-Frankfurt a. M.) und für die Berufsfahrer Rebo-Leipzig, Manthey-Berlin (Ersatz Remold-Schweinfurt).

Die Nordmannen der Berliner Ritt-Arena brachten im Drei-Stunden-Mannschaftsfahren einen Sieg der Mannschaft Zonani-Anapfe vor Kroll-Miethe.

Die Preussenmeisterschaft auf der Berliner Olympiabahn wurde von Sawlow vor Lewanow, Rosellen, Sawall, Müller und Teja gewonnen.

Ein neuer deutscher Rekord über viermal 1500 Meter stellte Teuntonia 99 anlässlich der Brandenburgischen Leichtathletikmeisterschaften mit 17:01,2 auf. Der alte Rekord von Viktoria-Hamburg wurde dadurch mit circa 13 Sekunden unterboten.

In der Revanche der Deutschen Berufsflegelmeisterschaft triumphierte der Kölner Osmella vor Friede, Lorenz und Papin.

Jeden Tag Turnstunden. Die Disziplinprüfung der Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen fand in Anwesenheit von 14 Vertretern von Verbänden, 24 Vertretern, 72 Vertretern der 52 Ortsgruppen und einem Vertreter des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Dann nahm er das Paar an den Händen und führte sie zu den Schwestern. An Anneliese wandte er sich. „Hör' Sie, Jungfer, unser guter Herrgott wird's Ihr immer danken, daß Sie der Schwester zum Glück verholfen hat.“

Er wollte noch weiterprechen, aber die beiden Mädchen lagen sich in den Armen und küßten sich unter Tränen. Und die anderen Schwestern traten hinzu. Vater und Mutter und der Augsburger sahen Marlene von einem Arm in den anderen sich werfen.

Ohne ein Wort zu sagen, ist Friedrich zu seiner Schwiegermutter getreten und hat ihre Hände gefaßt.

„Mutter, wie soll ich Ihnen danken?“ hat er einfach gesagt, aber sein ganzes reiches Herz lag in den wenigen Worten.

Der König blieb über Nacht als Gast. Als er am anderen Morgen schied, war er tieferrst. Die Brautleute gaben dem König das Geleit, eine lange Strecke gingen sie neben dem Wagen her.



„Er muß mir aber bald nach Berlin kommen. Hören Sie, Rittmeister. Und heiraten soll Er bald. Verprechen Sie mir das, Rittmeister.“

Und er versprach's dem König.

Als sie sich trennten, war der König tiefbewegt.

„Laf' Sie mich einen Augenblick mit Ihrem Herzallerliebsten allein.“ hat er Marlene.

hatt. Staatsminister a. D. Dominicus behandelte eingehend die Einführung der täglichen Turnstunden.

Die süddeutschen Pokalspiele wurden mit den beiden Begünstigten Karlsruhe H. W. — 1. FC. N. und S.G. Fürth — Bayern-München fortgesetzt. In Karlsruhe spielten sich erregte Szenen ab, da der Klub zur Verlängerung nicht antrat und somit die Berechtigung zur weiteren Teilnahme verlor. Die reguläre Spielzeit schloß torlos. In Fürth schlug die Spielvereinigung Bayern-München mit 4:0. S.G. Frankfurt hatte Freilos gezogen.

Die Olympiade in Amsterdam. Der Bau des Amsterdamer Stadions macht nach wie vor ausgezeichnete Fortschritte. Die Marathonbahn ist fertiggestellt. Man ist dem Ziel des Baues sehr voraus, so daß mit voller Zufriedenheit damit gerechnet werden kann, daß 1928 alles zur rechten Zeit fertig ist.

Engel übernahm Grand-Prix-Sieger. Bei den in Paris ausgetragenen Fliegerrennen um den großen Preis von Paris konnte der Kölner Neunjahrer Engel übermalm einen glänzenden Sieg erringen. Er hat damit den Grand Prix bereits zum zweitenmal gewonnen.

Zu den internationalen Leichtathletikwettkämpfen am 10. und 14. Juli in Paris werden deutscherseits Böcher, Trobbach und Schölke II. fahren.

Bermischtes.

Ein neuer König von Polen. Ein „alter Schwede“ erschien dieser Tage im polnischen Innenministerium und erklärte den erlauchten Ministerialräten, daß er bereit sei, sich die Krone von Polen aufs Haupt zu setzen. Er habe gehört, daß Pilsudski einen König suche, und sei daraufhin sofort von Stockholm ausgebrochen, um sich zur Verfügung zu stellen. Da das Königsgeschlecht Wasa, aus dem er stamme, eine Zeitlang auch in Polen geherrscht habe, sei er durchaus der richtige Mann. Er habe sich bereits in die polnische Verfassung vertieft, Polens Außen- und Innenpolitik studiert und sei jetzt dabei, die polnische Sprache zu erlernen, um die Polen in ihrer Muttersprache regieren zu können. Da der Innenminister Skladkowski früher Arzt war, verließ alles weitere ganz ausgezeichnet. Der Thronaspirant teilte noch mit, daß er Sigismund V. zu heißen gedenke, und hatte auch gleich eine Proklamation, die mit: „Wir, Sigismund V., König von Polen...“ begann, mitgebracht. Abgesehen von der nicht abgeneigten, mit Pilsudski und dem Kardinal Rakowski ein Triumvirat zu bilden, wenn es mit der Königswürde nichts werden sollte. Nachdem der Innenminister diese Erklärung achtungsvoll entgegengenommen hatte, ließ er den Thronaspiranten einzuweisen in ärztliche Beobachtung nehmen. Es ist seit kurzem der zweite Fall, daß einer König von Polen zu werden verlangt: der erste Anwärter war ein polnischer Landstreicher, der bereits ein paar Dörfer auf seiner Seite hatte, dann aber plötzlich eingesperrt wurde.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).
Mittwoch, 6. Juli, 16.30: Prof. Culling: „Der arme Heinrich“ und „Die Schindbäcker“. • 18.05: Rotelura. • 19: Werner Jener: „Beziehungen zur Begründung einer wissenschaftlichen Handlungsbewertung.“ • 19.30: Dr. Giehm: „Der Einfluß des Alkohol auf das Bewußtsein und das Seelenleben.“ • 20.15: Schillerfest in eiger Reinen Stadt. • Sonntag 8. August. • 22.15: Tanzauff. Mittwoch, 6. Juli.

Berlin Welle 684, 566.
6.00: Gymnastik durch Rundfunk. • 13.30—14.00: Glodenpiel der Parochialkirche, Berlin. • 15.30: Ludwig Hirshbach: Die Verheiratete zwischen 30 und 40. • 16.00: San. Rat Dr. G. Böckau: Die ärztliche Überwachung der Schuljugend. • 17.00—18.30: Erstes Kinderfest. • 18.30: Einführung zu der Übertragung aus der Staatsoper am 7. Juli. • 19.20: Luise Döhl: Hätte Kollwig. (Zu ihrem 60. Geburtstag am 8. Juli.) • 19.30: Rechtsfragen des Tages (Schl. Justizrat Prof. Dr. G. Heilfrou). • 20.30: Sendespiel: „Wer weint um Jude und“. Trauungskomödie in drei Akten von Hans A. Rehfisch. Regie: Alfred Braun. • 22.30—23.30: Männe und Mitterzeit. Mitwirk.: Konjunkturforscher Kernbach, Adolf Henke (Tenor), Ben Geffel (am Flügel).

Als sich die beiden Männer gegenüberstanden, kamen dem König die Tränen.

„Augsburger,“ sagte er, „Augsburger, ich hab' ihn lieb, lieber als meine Jungen. Das — das wollt' ich ihm noch sagen. Er war der einzige Mensch, der ehrlich zu mir gewesen ist. Ich hab' ihn lieb, Augsburger. Laf' Er mich nicht so lange warten.“

Durch den Frühling sind sie heimwärts gegangen. In den Händen hatten sie sich gefaßt und kein Wort gesprochen.

Als sie dicht vor dem Schlosse standen, nahm er Marlenes süßes Gesicht in beide Hände.

„Du Süße, Geliebte. Nun hab' ich das Glück. Du bist meine Heimat. Mag jetzt das Leben bringen, was es will. Ich hab' dich an meiner Seite und will allem trohen.“

Und Marlene nahm sein Haupt, zog es zu sich herunter und küßte ihn auf den Mund. „Du,“ sagte sie, nichts weiter, strich ihm über das Braunhaar.

Frühling!

Hochzeit auf Warnohausen.

So wie es grünte und blühte in Gottes schöner Welt, so knospte es im Herzen aller, die das Fest rüsten halfen.

Friedrich und Marlene waren ein stilles Paar. Innigkeit, ganz stille, erfüllte ihre hartgeprüften Herzen und wenn sie auf der Terrasse saßen und über das grüne Land sahen, da hielten sie sich stumm an den Händen.

Ihre Augen tranken den Frühling und ihre Herzen waren voll seligen Freuens.

„Noch drei Tage, Marlene,“ sagte Friedrich, als sie wieder einmal Sonne aus dem Frühling tranken. „dann sind wir vereint. Freust du dich, Liebste?“

Marlene schlug die Augen auf und ein Strahl reinsten Liebe traf den Geliebten. Sie schmeigte das braunlockige Haupt an des Geliebten Brust — das war die stumme, beselgende Antwort.

„Wenn ich den“, Marlene, daß ich, der heimatlose Gelell jetzt eine Heimat gefunden habe, eine Heimat in deinem Herzen, da mach' ich weinen vor Freude. Wie hast du mich reich gemacht. — Weißt du auch, daß ich den Pastor eingeladen habe zu unserer Hochzeit, und meinen alten Meister, den Rehman aus Noleben. Sie waren Freunde und sollen es mir bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)